MUSIKVEREIN KUSEL 1889 e.V.
LANDKREIS KUSEL
& ORCHESTERVEREIN IDAR-OBERSTEIN 1888 e.V.

HERBSTKONZERT

Fritz-Wunderlich-Halle in Kusel

Samstag, den 23. November '13
Beginn 20.00 Uhr

Mit Werken von:

Christoph Willibald Gluck
Richard Wagner
Wolfgang Amadeus Mozart
Joseph Martin Kraus

EINTRITTSPREISE:
Nichtmitglieder.....14,00 €
Mitglieder.....12,00 €
Schüler und Studenten...10,00 €

PROGRAMM

Christoph W. Gluck (1714-1787)
Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis“
(in der Bearbeitung von Richard Wagner)

Richard Wagner (1813-1883)
Fünf Gedichte für Frauenstimme und Klavier *(WWV 91)*
(„Wesendonck-Lieder“, für Orchester bearbeitet von Felix Mottl)
Der Engel - Stehe still - Im Treibhaus - Schmerzen - Träume

Wolfgang A. Mozart (1756-1791)
„Nacht Musique“ *(KV 388)*
Serenade für Acht Bläser in c-Moll
Allegro - Andante - Minuetto in Canone - Allegro

Joseph M. Kraus (1756-1792)
Sinfonie in c-Moll *(VB 142)*
Larghetto - Allegro - Andante - Finalle/Allegro assai

Mitwirkende: **Musikverein Kusel 1889 e.V., Orchesterverein Idar-Oberstein 1888 e.V.**

Solistin: **Melanie Petcu (Sopran)**

Leitung: **Thomas Germain**

Christoph Willibald Gluck (1714-1787), der Opernrevolutionär, spiegelt nicht nur die äußere Handlung seiner Bühnenwerke in der Musik, sondern lässt die Zuhörer auch an den inneren Dramen der Protagonisten teilnehmen.
Eine seiner bekanntesten Opern ist Iphigenie in Aulis, mit deren Ouvertüre unser Konzert eröffnet wird.
Agamemnon, der Vater von Iphigenie, soll seine Tochter opfern, um die Göttin Artemis versöhnlich zu stimmen. Die Dissonanzen zu Beginn der Ouvertüre zeigen den Schmerz und die Verzweiflung von Vater und Tochter. Hoffnung und schließlich Freude und Erleichterung kennzeichnen den weiteren Verlauf dieses meisterhaften Werks.

Richard Wagner (1813-1883), der andere Opernmeister unseres Programms, schätzte Gluck sehr und führte die Iphigenie in Aulis, allerdings „wagnerisch“ bearbeitet, in Bayreuth auf.

Wagners Wesendonk-Lieder setzen unseren Konzertabend fort. Das Werk entstand nach Gedichten von Mathilde Wesendonk, deren Ehemann den im Schweizer Exil lebenden Komponisten finanziell unterstützte. Wagner begehrte die schöne Mathilde, aber vermutlich blieb seine Sehnsucht unerfüllt. Die Musik zeigt jedenfalls ein beständiges, aber unbefriedigtes Verlangen, wie es auch in seiner Oper Tristan und Isolde zu finden ist. Zwei Lieder des Zyklus (Träume und Im Treibhaus) bezeichnet Wagner denn auch als Studien zu Tristan und Isolde.

Gesangssolistin ist **Melanie Petcu**, in unserer Region durch zahlreiche Auftritte bestens bekannt. Sie studierte an der Musikhochschule Saarbrücken Gesang und Musikwissenschaft. Darauf aufbauend folgte noch ein Studium „Sologesang" bei Prof. Bühler-Fey, ebenfalls in Saarbrücken, mit dem Abschluss als Diplom-Gesangssolistin. Im Jahr 2002 war sie Bayreuth-Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes. Sie arbeitet als freiberufliche Sängerin und Gesangspädagogin.

Wolfgang Amadeus Mozart ist – als der von Joseph II. durchaus nicht bevorzugte Wiener Meister – nur einmal für die Bläser des kaiserlichen Hofes in Wien tätig geworden: in einem Brief aus Wien vom 27. Juli 1782 berichtete er seinem Vater: „ich habe geschwind eine Nacht Musique machen müssen, aber nur auf harmonie ..." (d. h. für Bläser). Man nimmt allgemein an, dass sich diese Ankündigung auf die große c-Moll-Serenade von 1782 bezieht, und dass diese für das kaiserliche Ensemble komponiert wurde. Der hermetische Ton des Werkes, der den Unterhaltungscharakter einer Serenade radikal sprengt, steht in der klassischen Harmoniemusik einzig da und verleiht dem Werk seinen Ausnahmerang im Repertoire.

Auch von **Joseph Martin Kraus** (1756-1792), dessen Symphonie c-Moll unseren Konzertabend beschließt, gibt es eine Brücke zu Gluck. Dieser attestierte Kraus einen „großen Stil", und auch Kraus scheint von Gluck beeindruckt gewesen zu sein, denn seine c-Moll Symphonie weist in ihrer schmerzlichen Einleitung deutliche Ähnlichkeiten mit Glucks Ouvertüre auf. Kraus, der wegen seines Genies und seiner Anstellung am schwedischen Hof die Bezeichnung „schwedischer Mozart" erhielt, war lange Zeit praktisch vergessen und wurde erst im 20. Jahrhundert wiederentdeckt.

Wolfgang Graff



Unsere Kulturförderung
ist so vielfältig wie die Region!

Kreissparkasse
Kusel

Kunst und Kultur wirken sich positiv auf die Lebensqualität der Menschen aus. Ein abwechslungsreiches Kulturangebot steigert die Attraktivität unseres Landkreises. **www.ksk-kusel.de**

Fair. Menschlich. Nah.